

Landesgruppe Produktionsschulen Hessen – ARBEITENLERNENLEBEN

Produktionsschulen (PS) in Hessen - ein berechenbarer Faktor im Übergangssystem Schule - Beruf

2008 wurde das landesweite Netzwerk Hessischer Produktionsschulen gegründet. Unter anderem gilt es, die Produktionsschulangebote in Hessen sichtbar und transparent zu machen. Bisher sind Produktionsschulen als Förderinstrument für benachteiligte Jugendliche in die gültigen Rechtskreise nicht aufgenommen.

Produktionsschulen sollten sowohl Teil der hessischen Bildungslandschaft als auch des regionalen Übergangssystems sein. Insgesamt gilt, das Übergangssystem verbindlich an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf – bildungspolitisch als (berufliches) Bildungsmodul zu platzieren. Eine Angebotsstruktur, die sich an den „Grenzen der Rechtskreise“ (Schulgesetze, SGB III, SGB II, SGB VIII, SGB XII) orientiert, die immer zeitlich begrenzt im Rahmen von Projekten abgeleistet wird, sich nicht an den bildungspolitischen Notwendigkeiten ausrichtet, wird der Problemlage nicht gerecht. Alle Studien weisen darauf hin, dass die Notwendigkeit eines Übergangssystems sich nicht durch positive Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt bzw. Entwicklungen im Rahmen von allgemeinbildenden Schulen erledigt. Ein qualitativ hochwertiges und verlässliches Übergangssystem benötigt neben Standards auch eine notwendige Kontinuität in Bezug auf die Akteure und die Arbeit.

Produktionsschulen sind primär ein ausbildungs- und berufsvorbereitendes Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebot, das von freien und / oder öffentlichen Trägern (Kommunen, Schulen mit zukünftig einer selbstständigen Rechtsform) durchgeführt werden sollte und sich verbindlich in die regionalen / örtlichen Strukturen und Bedarfen einfügen muss. Temporär ausgerichtete „Erscheinungsformen“ vernichten notwendige Potentiale in Bezug auf wirtschaftliche und inhaltliche Qualität.

Die Einrichtung und der Betrieb von Produktionsschulen sollte eine auf Dauer angelegte Aufgabe des Landes Hessen sein. Dabei sind sie u.a. in den Schulentwicklungsplänen der Schulträger zu berücksichtigen. Hierdurch sollen Jugendliche, die geringe Chancen auf Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung bleiben, wirksamer gefördert werden. Neben der qualitativen Definition von Produktionsschulen ist eine Standortbestimmung im Rahmen u. a. des Hessischen Schulgesetzes notwendig. Die Förderung der jungen Menschen sowie die Finanzierung der bestehenden Produktionsschulen und die Einrichtung von neuen Produktionsschulen müssen im Rahmen einer behördenübergreifenden Strategie erfolgen. Neben einer haushaltsrechtlich abgesicherten Regelfinanzierung des hessischen Kultusministeriums und/oder des Arbeitsministeriums sollten Mittel aus den Bereichen SGB II, SGB III und SGB VIII eingesetzt werden.

Produktionsschulen sind betriebsähnliche Bildungseinrichtungen, mit pädagogisch und beruflich strukturierten Werkstätten und Dienstleistungsbereichen. Lern- und Arbeitsort bilden eine Einheit, hierdurch wird ein Verbund von Arbeit und Lernen erreicht.

Dieser enge Verbund von Arbeiten und Lernen, von betrieblicher Produktion, Schule und pädagogischer Betreuung unterscheidet Produktionsschulen von anderen Angeboten der Berufsvorbereitung. (Weitere Informationen siehe: ¹ u. ²)

Die spezielle Zielgruppe von Produktionsschulen sind: Jugendliche nach zehn Schulbesuchsjahren ohne Schulabschluss, mit brüchigen Schulbiographien, großen Lerndefiziten, besonderem persönlichem Entwicklungsbedarf und Schulverweigerer.

Für diese Zielgruppe sind die derzeitigen Angebote der Agentur für Arbeit und des klassischen schulischen Übergangssystems oft nicht oder nur unzureichend geeignet. Es geht nicht nur um das Aufholen von Rückständen beim schulischen Lernen, es geht auch um das Einüben von Arbeitstugenden, Sozialverhalten, den Aufbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Herstellung von

¹ <http://www.netzwerkservicestelle.de/netzwerkservicestelle/infos-und-downloads-zur-netzwerkarbeit>

² <http://www.bv-produktionsschulen.de/>

Ausbildungsfähigkeit. Bekommen Jugendliche die Gelegenheit zu ersten Erfolgserlebnissen in praktischen Tätigkeiten, entsteht neue Motivation auch zum Aufholen von Lerndefiziten beim Schulstoff.

In diesem Zusammenhang entstand eine Auswertung einiger in Hessen arbeitenden Produktionsschulen. Sicherlich arbeiten in Hessen weitere Angebote, die sich dem Grundsatz verpflichtet fühlen, einen engen Verbund von Arbeiten und Lernen, von betrieblicher Produktion, Schule und pädagogischer Betreuung herzustellen. Dieser Umstand und die in der Auswertung erfassten Daten unterstreichen deutlich die genannten Forderungen.

Eine Auswertung im Rahmen der Landesgruppe Produktionsschulen Hessen bezogen auf den Zeitraum 09.2009 – 08.2010 zeigt folgende Daten und Fakten.

An der Auswertung haben sich zwölf Einrichtungen aus Hessen beteiligt. Es handelt sich um Angebote, die auf Basis unterschiedlicher Förderkontexte arbeiten:

- Produktionsschulen im Rahmen von Bildungsträgern (Landesprogramme, ESF, kommunale Mittel, SGB II) – 4 Produktionsschulen;
- Produktionsschulen im Rahmen von Bildungsträgern und Kooperationen mit Berufsschulen (Landesprogramme, ESF, kommunale Mittel, SGB II) – 5 Produktionsschulen;
- Produktionsschulen im Rahmen von Berufsschulen (im Rahmen der besonderen Bildungsgänge – i.d.R. mit Nutzung von Z.B. EIBE (ESF) und / oder Fördervereine) – 3 Produktionsschulen.

Förderzeitraum 2009 /2010³

- 634 Eintritte in die 12 Produktionsschulen, davon brachen 119 (19%) ab, 134 (21%) verbleiben in der PS für eine weitere Maßnahme und 381 (60%) schlossen die Maßnahme ab.
- 278 Teilnehmende (44%) betreten die PS mit mind. Hauptschulabschluss, 356 (56%) ohne Hauptschulabschluss.
- 121 Teilnehmende wurden zur Hauptschulabschlussprüfung zugelassen, davon haben 108 (89%) die Prüfung bestanden.
- 53 % der Teilnehmenden werden nach Abschluss in Arbeit, Ausbildung weiterführende Schule integriert.
- 29 % münden in eine weitere Fördermaßnahme der Berufsvorbereitung ein.
- Bei 18 % der Teilnehmenden ist der Verbleib den Einrichtungen nicht bekannt.

Frank Schobes

START-PROJEKT – Stadt Offenbach
Produktionsschule in Offenbach
E-Mail: frank.schobes@offenbach.de

Martin Mertens

BuntStift Kassel
E-Mail: m.mertens@buntstift-kassel.de

Neuere Publikationen zu Produktionsschulen

- Vorschläge des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. zur Gestaltung von Produktionsschulen als institutionalisiertes Regelangebot in Deutschland, August 2011, 5 Seiten
- Martin Mertens/Frank Schobes, Die Finanzierung von Produktionsschulen, August 2011, 8 Seiten
- Qualitätsstandards des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. vom 24.09.2010

Alle Papiere können bei der Redaktion digital angefordert werden.

³ Quelle: Durchführende Träger